

3. LEIPZIGER KONGRESS FÜR INFORMATION UND BIBLIOTHEK

Ethische Grundsätze der Bibliotheks- und Informationsberufe

Christoph-Hubert Schütte sprach am 20.03.2007 mit dem Verfasser des neuen BID-Grundsatzpapiers Dr. Ulrich Hohoff, stellvertretender BID-Sprecher und Direktor der Universitätsbibliothek Augsburg

Sie sind ja vor kurzem zum stellvertretenden Sprecher der Bundesvereinigung BID gewählt worden. Im Rahmen Ihrer Arbeit bei der BID ist das Papier Ethik und Information – Ethische Grundsätze der Bibliotheks- und Informationsberufe entstanden. Dieses Papier wurde am Montag der Presse vorgestellt. Wie sind die Grundsätze der BID, können Sie die mal kurz schildern?

Die BID setzt sich dafür ein, für alle Bereiche des Bibliotheks- und Informationswesens einige Grundsätze zusammenzutragen, die für das berufliche Selbstverständnis eine Rolle spielen und zwar etwas hinausgehend über das normale Dienstleistungsverständnis und mehr ins grundsätzliche hineingehend. Deswegen ist ein wichtiger Ausgangspunkt der, dass wir den Kollegen vermitteln wollen, dass es sich lohnt, mal auf ihre Tätigkeit zu reflektieren und dass sie mit einem gesunden Selbstbewusstsein in ihre Arbeit gehen können, weil sie daran mitwirken, ganz wesentliche Grundrechte des Bürgers in der Gesellschaft mit zu gestalten. Das war so ein wesentlicher Ausgangspunkt, dass wir gesagt haben, einerseits gibt es gesetzliche Regelungen innerhalb derer Bibliotheken als öffentliche Einrichtungen tätig sind und andererseits gibt es Dienstleistungen, die ein gewisses Niveau



haben müssen, die in einer bestimmten Art erfüllt werden müssen, damit sie kundenfreundlich erfüllt werden, damit wir mit den Kollegen, mit den Dienstleistern, mit denen wir wiederum zusammenarbeiten als Lieferanten auf einem Niveau zusammenarbeiten, was auch professionell und einigermaßen einheitlich ist.

Können Sie als Beispiele ein paar dieser Grundsätze nennen?

Einer der wichtigen Grundsätze ist natürlich, dass wir uns gesagt haben, im Grundgesetz steht in Paragraph 5, dass jeder Bürger die Möglichkeit haben soll, sich aus öffentlich zugänglichen Quellen ungehindert zu unterrichten. Das bedeutet dann in der Praxis, dass Bibliothekare und Informationsberufsangehörige damit beschäftigt sind, dieses Grundrecht des Bürgers für die Demokratie auch durchzusetzen und dass sie diese Dinge mit einem gesunden Selbstbewusstsein angehen können.

Ein zweiter Punkt, für die wissenschaftlichen Bibliotheken sehr wichtig: Forschung und Lehre sind frei nach dem Grundgesetz. Und wenn Bibliotheken als Infrastruktureinrichtungen der Wissenschaft tätig sind dann tragen sie dazu bei, die Grundlagen für Forschung und Lehre zu legen und ermöglichen Wissenschaft da-

durch, dass sie Informationen, Wissen und Forschungsergebnisse bereitstellen. Das sind doch Aufgaben, die zum Grundrechtsbereich unserer Demokratie gehören. Auf diese Dinge wird aber selten reflektiert, wenn man darüber redet, dass Bibliotheken Dienstleistungseinrichtungen sind. Da schleicht sich dann sehr schnell dieses Verständnis ein, Dienstleistung ist gleich dienen und leisten. Das ist ja richtig, aber bei uns ist es eben eine andere Dienstleistung, als wenn ich Brötchen verkaufe oder meine Kleider in die Reinigung gebe. Und dieses öffentliche Verständnis, dieses Verständnis davon, dass Bibliotheken tätig sind als öffentliche Dienstleister, um den Bürgern bestimmte Dinge, auf die sie ein Recht haben, zu geben und im Auftrag des Staates zu geben, das ist bei uns doch teilweise noch unterentwickelt.

Haben Sie auch darüber nachgedacht, wie der Bibliothekar, die Bibliothekarin dann dem Nutzer entgegenzutreten soll – im Bewusstsein dieser Aufgabe?

Ja natürlich, wir haben auch versucht, die einzelnen Handlungsfelder, in denen wir tätig sind, aufzuschreiben und dafür jeweils einige Grundsätze aufzustellen. Das betrifft die bibliothekarische Arbeit insgesamt, die Auswahl der Informationsquel-

INHALT

Ethische Grundsätze der Bibliotheks- und Informationsberufe	3
Erstsemesterveranstaltung an der FH-Frankfurt	4
Wir müssen neue Ansätze finden! Gespräch mit Frau Prof. Dr. Beger	5
Thomson Scientific mit Premiere in Leipzig	6
Kurz und knapp	7
Gespräch mit OCLC PICA	9
Verleihung des Innovationspreises	10
Programmänderungen	10
Impressum	2



→ len, da heißt es: Wir wählen die Informationsquellen nach rein fachlichen Kriterien, nach ihrer Qualität und ihrer Eignung für die Bedarfe unserer Kundinnen und Kunden aus, unabhängig von persönlichen Vorlieben und von Einflüssen. Eine Informationsauswahl nicht nach Kriterien, wie es Suchmaschinen tun, dass da irgendwelche Rankings angeboten werden, die informationstechnisch umgesetzt werden können nach bestimmten mathematischen Grundlagen, sondern die Auswahl nach wissenschaftsfachlichen und bibliotheksfachlichen Kriterien und die Auswahl auf das Kundenpotential hin, das wir in den eigenen Einrichtungen haben und bedienen müssen, sind schon Dinge, die für Bibliotheken sehr kennzeichnend sind. Oder ein anderer Punkt: Wir unterstützen Wissenschaft und Forschung durch die Bereitstellung von Informationen und Quellen und damit im Zusammenhang stehende Dienstleistungen. Oder an anderer Stelle wird das noch ergänzt: Wir stellen im Rahmen der gesetzlichen Regelungen Informationen als Daten und Volltexte im Internet bereit, um sie noch besser zugänglich zu machen. Dieser letzte Punkt spricht ja u. a. an, einerseits den Zugang von uns als Lizenz der Verlage bereitgestellten Daten für unserer Benutzerinnen und Benutzer, andererseits aber auch den ganzen Bereich der Digitalisierung. Und wenn wir in diesem Rahmen Daten und Volltexte bereitstellen, dann tun wir es eben auch als öffentliche Einrichtungen, nicht nur, um hier ein schönes Angebot zu machen, sondern um Information und Wissen dem Bürger besser zugänglich zu machen. Es geht darum, auch hier ein Stück weit Demokratie zu verwirklichen dadurch, dass wir Informationen, die für die Bürger wichtig sind, ihnen im vollen Text zur Verfügung zu stellen. Und über unseren bisherigen Arbeitsbereich hinausgehen.

Da kommen wir gleich auf die Frage Bayerische Staatsbibliothek und Google! (beide lachen) Können Sie dazu etwas sagen im Rahmen dieser ethischen Grundsätze?

Ich meine, wenn eine große Bibliothek sich entscheidet, Material in großem Umfang im Internet zugänglich zu machen, ist das zunächst einmal eine positive Geschichte. Wichtig ist allerdings dann schon, dass es auch nach professionellen Grundsätzen geschieht. Dazu gehört einerseits die Technologie, die man verwendet zum Scannen, dazu gehört aber andererseits auch die Erschließung durch Metadaten, und dazu gehört die Bereitstellung. Und wenn eine öffentliche Einrichtung große Teile ihres Bestandes per

Digitalisierung im Internet bereitstellt, dann meine ich, muss man genau so sicherstellen, dass die Bürger, für die dies bereit gestellt wird, auch den Zugang haben.

Nun ist das eine Zusammenarbeit einer öffentlichen Einrichtung mit einer Privatfirma und man muss ein gewisses Verständnis dafür haben, dass da auch vertragliche Regelungen im Spiel sind, aber ich bin sicher, die Bayerische Staatsbibliothek hat dafür Vorsorge getroffen, dass diese öffentliche Zugänglichkeit stattfindet und dass eine gute Erschließung der Daten und ein guter Zugriff auf die Volltexte auch möglich sein wird auf Dauer.

(schmunzelnd) Sind Sie deswegen sicher, weil Sie eine bayerische Universitätsbibliothek leiten?

Das hat damit nichts zu tun, es hat einfach mit dem Auftrag der Bibliotheken als öffentliche Einrichtungen zu tun. Es ist ja so, dass Bibliotheken öffentliches Eigentum verwalten, das ist etwas anderes als Privateigentum, wo ich selber entscheiden kann, was ich damit mache. Beim öffentlichen Eigentum ist es so, es wird erworben aus Steuermitteln und es wird erworben, um dem Bürger Dienstleistungen anbieten zu können. Und dadurch ist von vornherein schon immer der Auftrag gegeben, dass man die damit erworbenen Bestände auch öffentlich zugänglich macht und öffentlich zugänglich hält. Die also nun für eigenen Geschäftszwecke zu verwenden, ist meiner Meinung nach nicht unproblematisch.

Gut. Jetzt hat also der Dachverband BID diese ethischen Grundsätze entwickelt. Jetzt ist ja der nächste Schritt der, diese ethischen Grundsätze auch den Bibliothekarinnen und Bibliothekaren nahe zu bringen. Wie wollen Sie das tun?

Einerseits denken wir, vieles was da drin steht, ist sozusagen nur einmal die Verbalisierung dessen, was wir im Alltag auch machen. Andererseits ist es sicher nötig, dass man nicht nur die Reflexion anstößt, sondern dass man auch die Diskussion unter den Bibliothekaren über diese Fragen etwas voranbringt. Und dass wir auch die Umsetzung dieser Dinge in den Alltag voranbringen. Da steht zum Beispiel der Punkt drin, dass wir professionell handeln, auch wenn die Dinge, die wir da tun, nicht immer mit unserer persönlichen Meinung übereinstimmen. Ein Beispiel ist, dass Benutzer zu uns kommen, die erkennbar nach dem ersten Eindruck nicht so angenehm gekleidet sind, die vielleicht als schwierig gelten und ähnliches. Hier müssen wir einen gewissen professionellen Standard wahren, um auch mit diesem

Benutzern zurecht zu kommen und sie zu ihrem Recht kommen zu lassen. Wir werden also versuchen, diese Standards nun zu verbreiten. Wir werden versuchen, sie zu einem Teil des professionellen Selbstverständnisses zu machen und das geschieht natürlich auf verschiedenen Wegen. Wir veröffentlichen sie, wir reden drüber, wir hoffen, dass sie auch in die Ausbildung eingehen. Das wäre mir ein wichtiges Anliegen. Ich glaube, in der Ausbildung wird über diese grundsätzlichen Dinge selten gesprochen. Gelegentlich im Kontext des Bibliotheksrechts, aber es sind halt nicht nur rechtliche Fragen, sondern es sind Grundfragen, die in den Grundrechten im Grundgesetz auch festgehalten sind. Und da muss man darüber auch diskutieren und sie kritisch anschauen, in wieweit dies Werte sind, mit denen sich der, der in so einen Beruf hineingeht, identifizieren kann, wenn er hier im öffentlichen Interesse tätig wird. Ich denke, wir müssen auch versuchen, diese Vorschriften zu veröffentlichen. Dazu bietet sich der IFLA-Server an, auf denen die Codes of Ethics der einzelnen nationalen Bibliotheksvereinigungen niedergelegt sind. Wir haben uns mit diesen Papieren beschäftigt und versucht, sie ein bisschen weiterzuentwickeln und sie dem heutigen Stand anzupassen. Da hat sicher auch das deutsche Papier seinen Platz. Dieser IFLA-Server wird vom IFLA-Coreprogramm FAIFE, also Zugang zum öffentlichen Wissen, begleitet und Deutschland macht sich da sicher auch gut, wenn es diese ethischen Grundsätze dort veröffentlicht. Außerdem wollen wir die Entwicklung aufmerksam beobachten, und wenn wir den Eindruck haben, dass Dinge, die wir in unserer Arbeit feststellen, damit nicht übereinstimmen, dies öffentlich machen und darüber auch reden.

Ich danke Ihnen für dieses Gespräch, Herr Hohoff. Eine Möglichkeit, die Dinge unserer Kolleginnen und Kollegen näher zu bringen, ist dieses Gespräch und die Veröffentlichung in den Kongress News. Ich danke Ihnen.

Impressum:

„B.I.T.online-Kongress-News“ – Kongress-Zeitung zum 3. Leipziger Kongress für Information und Bibliothek

Redaktion:

Christoph-Hubert Schütte (verantwortl.), Angelika Beyreuther, Erwin König

Gestaltung: Ulla Cicconi

Redaktion: 0175/5261751

Anzeigen: 0173/6522380

Verlag: Dinges & Frick GmbH, D-65199 Wiesbaden

Ethik und Information

Ethische Grundsätze der Bibliotheks- und Informationsberufe

BID – Bibliothek und Information Deutschland (Stand: 15.3.2007)

Bibliothek und Information Deutschland (BID e.V.) ist die Dachorganisation der Bibliotheks- und Informationsverbände in Deutschland.

Die in den Mitgliedsverbänden der BID organisierten Beschäftigten in den Bibliotheks- und Informationsberufen richten ihre professionellen Aktivitäten nach ethischen Grundsätzen aus, die Verhaltensstandards bewirken, die Bestandteil des beruflichen Selbstverständnisses werden sollen. Die Beschäftigten in den Bibliotheks- und Informationsberufen engagieren sich nicht beruflich in Organisationen, deren Tätigkeit oder Ziele diesen ethischen Grundsätzen entgegenstehen.

Die BID und ihre Mitgliedsverbände und Mitgliedsorganisationen setzen sich im beruflichen Umfeld für das Arbeiten nach diesen ethischen Grundsätzen ein. Das geschieht unter anderem durch laufende Information, durch berufliche Aus- und Fortbildung, durch Kooperation mit verwandten Organisationen und durch die Reaktion in der Öffentlichkeit auf bekannt werdende Verstöße gegen diese Grundsätze.

Die Mitglieder der BID machen diese ethischen Grundsätze der Bibliotheks- und Informationsberufe im Berufsstand und in der allgemeinen Öffentlichkeit bekannt.

1. Ethische Grundsätze im Umgang mit Kundinnen und Kunden

- Wir begegnen unseren Kundinnen und Kunden im Rahmen unseres Auftrags und unserer rechtlichen Grundlagen ohne Unterschied. Wir stellen für alle

Kundinnen und Kunden Dienstleistungen in hoher Qualität bereit.

- Wir ermöglichen unseren Kundinnen und Kunden den Zugang zu unseren Beständen und zu den öffentlich verfügbaren Informationsquellen.
- Wir informieren und beraten unsere Kundinnen und Kunden sachlich, unparteiisch und höflich und unterstützen sie dabei, ihren Informationsbedarf zu decken.
- Wir behandeln unsere Kundinnen und Kunden gleich, unabhängig von ihrer Herkunft, ihrer Hautfarbe, ihrem Alter, ihrer sozialen Stellung, ihrer Religion, ihrem Geschlecht oder ihrer sexuellen Orientierung.
- Wir beachten die Prinzipien der Barrierefreiheit.
- Wir setzen uns auf der Grundlage des Jugendschutzgesetzes und weiterer gesetzlicher Regelungen für den Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Inhalten ein, die nicht für sie geeignet sind.
- Wir respektieren die Privatsphäre unserer Kundinnen und Kunden. Wir speichern personenbezogene Daten nur zur Erbringung unserer Dienstleistung und nur im gesetzlichen Rahmen. Anderen Behörden stellen wir Benutzerdaten nur im engen Rahmen der gesetzlichen Vorschriften zur Verfügung.
- Wir erfüllen unsere beruflichen Aufgaben nach professionellen Gesichtspunkten unabhängig von unserer persönlichen Meinung und Einstellung.

2. Ethische Grundsätze im weiteren Aufgabenspektrum

- Wir setzen uns für die freie Meinungsbildung und für den freien Fluss von Informationen ein sowie für die Existenz von Bibliotheken und Informationseinrichtungen als Garanten des ungehinderten Zugangs zu Informationsressourcen aller Art in unserer demokratischen Gesellschaft. Eine Zensur von Inhalten lehnen wir ab.
- Wir bewahren das kulturelle Erbe im Rahmen des Sammelauftrages der Bibliotheken.
- Wir unterstützen Wissenschaft und Forschung durch die Bereitstellung von Informationen, Quellen und damit im Zusammenhang stehenden Dienstleistungen. Weiterhin setzen wir uns für die Freiheit von Wissenschaft und Forschung ein.
- Wir bekennen uns zum Prinzip des lebenslangen Lernens – sowohl zur Verbesserung unserer eigenen Kompetenzen als auch zur Unterstützung der Kompetenzerweiterung der Bürgerinnen und Bürger. In diesem Zusammenhang sehen wir uns in einem kontinuierlichen Verbesserungsprozess, um unsere Dienstleistungen für Kundinnen und Kunden laufend optimieren zu können.
- Wir bieten Veranstaltungsformen an, die das Lesen und die aktive Nutzung von Informationen fördern, auch in Kooperation mit Partnern.
- Unser Verhältnis zu Lieferanten und anderen Geschäftspartnern zeichnet sich durch einen hohen ethischen Standard aus.
- Wir wählen die Informationsquellen nach rein fachlichen Kriterien, nach ihrer Qualität und ihrer Eignung für die →



Die Bibliothek der Zukunft setzt auf EM, RFID und Videotechnik.
ADT ist dabei.

tyco
Fire &
Security

Vertragspartner von

ADT

Besuchen Sie uns auf dem 3. Leipziger
Kongress für Information und Bibliothek,
19.03. - 21.03.07:
Congress Center Ebene 0, Stand M011

Weitere Informationen erhalten Sie auch
unter dieser kostenfreien Rufnummer:
0800 / 70 70 238

www.adt-deutschland.de



OCLC PICA

At the heart of your information

Volltreffer – was will man mehr



Gönnen Sie Ihren Benutzern dieses Gefühl. Weg von traditionellen Rechercheeinstiegen hin zu modernster Suchtechnologie, wie man sie aus dem Internet kennt.

Die Integration von FAST-Suchtechnologien in die verschiedenen SISIS-Produktlinien eröffnet diesen Weg. Modernste Technologie zur Indexierung und Recherche von Katalogdaten und Volltexten verbunden mit effizienter Benutzerführung (Systematik-Filter, Drill Downs) und komfortabler Rechercheunterstützung (linguistische Werkzeuge).

FAST-Suchtechnologien der nächsten Generation für **SISIS-SunRise** und **SISIS-Elektra**

OCLC PICA GmbH

Grünwalder Weg 28g

82041 Oberhaching

t +49- (0)89-613 08 300

f +49- (0)89-613 08 399

e info@oclc-pica.org

www.oclc-pica.org

→ Erfüllung der Bedarfe unserer Kundinnen und Kunden aus - unabhängig von persönlichen Vorlieben und von Einflüssen Dritter. Durch unsere Erschließungsleistungen und unsere Fachkompetenz bieten wir aktive Dienstleistungen zum Auffinden der benötigten Informationen an.

- Wir machen unsere Dienstleistungen und Einrichtungen aktiv bekannt, damit die Bürgerinnen und Bürger alle Möglichkeiten kennen, um öffentlich zugängliche Informationen zu nutzen.
- Wir stellen im Rahmen der gesetzlichen Regelungen Informationen als Daten und Volltexte im Internet bereit, um sie noch besser zugänglich zu machen.
- Wir akzeptieren die Rechte der Kreativen und Urheber für gesetzlich geschützte Bibliotheks- und Informationsmaterialien.
- Wir nutzen unsere professionellen Kompetenzen, um die historischen Bestände zu bewahren, damit sie auch künftigen Generationen zur Verfügung stehen.
- Wir begegnen unseren Kolleginnen und Kollegen fair und mit Respekt und fördern eine Kultur der Kooperation, des selbst verantworteten Handelns und des gegenseitigen Vertrauens.
- Fachliche Unabhängigkeit, Respekt, Fairness, Kooperationsbereitschaft und kritische Loyalität kennzeichnen unser Verhalten gegenüber unseren Führungskräften und vorgesetzten Dienststellen.

Leipzig, den 19. März 2007

Barbara Lison, Sprecherin der BID

Prinzip „Individualität“ – Beispiel „Erstsemesterveranstaltung“

Das Gastgeschenk *Bethmännchen* in der FH Frankfurt/M

Gastgeschenke an Erstsemester werden grundsätzlich in Verbindung mit einer Werbepostkarte für ein besonderes Bibliotheksprodukt (z.B. biblio.scout, FRANKA) überreicht:

Anlass ist die zentrale Erstsemesterveranstaltung von Bibliothek plus DV-Abteilung. Nach dem Fachvortrag ist Zeit für individuelle Begegnungen. Und als Erinnerung an diesen besonderen Erstsemestertag überreichen Kolleginnen der FH-Bibliothek ein kleines Geschenk. Das Motiv sollte immer einen Bezug zum Studium oder zur Stadt Frankfurt haben, preiswert sein und immer gesponsert werden. Hier ein Beispiel:



Bethmännchen, Frankfurter Spezialgebäck, „1838: Die *Bethmännchen* sind in diesem Jahr das erste Mal verbürgt. Sie werden beim Tee der Bethmanns gereicht und sind eine Erfindung des Pariser Konditors Jean Jacques Gautenier, den die französischen Revolutionswirren in den neunziger Jahren des 18. Jahrhunderts nach Friedrichsdorf/Ts. verschlagen hatten. Er wurde dann Küchenchef bei dem Bankier und Staatsrat Simon Moritz von Bethmann. Den mundgerechten Kugeln fügte er pro Kugel vier Mandeln hinzu, die für die Söhne des Hauses standen. Die vierte Mandel entfiel 1845 nach dem Tod des Sohnes Heinrich.“ (Nach Matthias Bischoff, FAZ 28.12.1991)“

Für die Erstsemesterveranstaltung wurden die *Bethmännchen* von der Nachbarin einer Bibliotheksmitarbeiterin hergestellt.

Zielgruppe waren Studierende des Fachbereichs Wirtschaft und Recht. Individueller Bezug zur FH Frankfurt/M und den Wirtschaftsstudierenden: Bankengeschichte der Stadt Frankfurt, Bankhaus Bethmann

Mehr dazu in „Die Bibliothek als Partnerin im Hochschulnetz“ am **Mittwoch, den 21. März 07 - 9 bis 12 Uhr, Vortragsraum 10 Themengruppe „Lern(w)ort Bibliothek.**

Antworten aus FH-Bibliotheken.

Wir müssen neue Ansätze finden!

C.-H. Schütte im KN-Gespräch mit Frau Professor Dr. Gabriele Beger

Frau Beger, in diesem Frühjahr hat es ja einen Frühjahrssturm im DBV gegeben über das gemeinsame Positionspapier von DBV und Börsenverein zum Urheberrecht. Ich habe hier einen Brief der Sektion 4 der Wissenschaftlichen Bibliotheken, der Vorsitzende fühlt sich überfahren. Wobei es weniger um die Inhalte geht sondern mehr um das Verfahren: Dass ohne Diskussion in einem Verband ein Positionspapier vorgestellt wird, das vor allen Dingen die Wissenschaftlichen Bibliotheken, wie viele jedenfalls meinen, zurückwirft in ihrer Stellung gegenüber den Verlegern.

Ich beginne mal mit dem Letzten, und zwar das Zurückwerfen. Zurückgeworfen werden wir nicht. Wir werden natürlich zurückgeworfen durch die neue Gesetzgebung. Das

ist klar, weil sich die Sachverhalte völlig ändern. Das, was den Regierungsentwurf angeht, das wäre der größte Rückwurf, den wir je erlebt haben. Was wir in der Verhandlung versucht haben, ist diesen Rückwurf etwas zu schmälern, das heißt, eine Hand-

lungsfähigkeit der Bibliotheken weiter zu erreichen. Und ich glaube, das ist uns im Prinzip gelungen. In wie weit nachher der Gesetzgeber diesen Vorstellungen folgt, die ja im Moment immer noch verhandelt werden, das wissen wir natürlich nicht. Aber wir werden parallel versuchen, auf das Parlament Einfluss zu nehmen, so wie wir es bisher auch immer getan haben. Dann brauchen wir auch die Unterstützung aller Bibliotheken. Und zwar natürlich insbesondere auch der Sektion 4 und insbesondere natürlich der Wissenschaftler, für die wir tätig sind.

Der Vorwurf, dass man ein Verhandlungsergebnis nicht im Vorfeld breit diskutiert und transparent gemacht hat, das ist ihre zweite Frage. Das stimmt. Man konnte in der Kürze der Zeit keine Abstimmung mehr mit den betroffenen Bibliotheken herbeiführen, weil die Auffassung der Wissenschaftsministerin und die Terminset-

zung des BMJ so eng war, dass man relativ schnell in zwei Konsultationen versuchen musste, zu einer gemeinsamen Stellungnahme zwischen DBV und Börsenverein zu kommen. Eine breite Diskussion war da nicht möglich und ich verrate noch etwas mehr: Wenn man verhandelt und Kompromisse verhandelt, dann pokert man auch. Und diese Verhandlungsstrategien öffentlich zu machen wäre glaube ich das Schlimmste gewesen. Das wäre der Rückwurf dann auf jeden Fall, so dass der Börsenverein aus den Verhandlungen ausgestiegen wäre.

Wir werden aber jetzt, und damit haben wir ja jetzt auf dem Bibliothekskongress auch begonnen, und haben natürlich auch Verlautbarungen schon im Vorfeld



der Berufsöffentlichkeit zugänglich gemacht, wir haben aber jetzt sozusagen die Alternativen diskutiert. Gestern war die erste Möglichkeit, mit einem völlig überfüllten Raum zu diskutieren

Diese Stellungnahme ist ja nur ein Positionspapier, das heißt, da wird ein Wille dokumentiert, wo man hin möchte. Jetzt geht es ja darum, konkrete Formulierungsvorschläge zu erarbeiten. Und da haben wir mit dem BMJ mehrere Alternativen beraten. Die konnte ich gestern vorstellen und auch schon die ersten Feedbacks bekommen, wo man hintendiert, ob man mehr eine Zwangslizenz oder mehr in gesetzliche Ausnahme favorisiert.

Ich konnte auch noch mal die Rahmenbedingungen der EU klarstellen und das ist ja etwas, glaube ich, woran wir uns gewöhnen müssen und weshalb ich auch die gesamte Kritik verstehe. Es sind nicht alle Menschen, und Bibliothekare erst

**Mit EBSCO
in voller Blüte**



Feiern Sie
heute mit
uns den
Frühlings-
anfang!

Besuchen
Sie uns am
**Stand
M107**

EBSCO
INFORMATION SERVICES

recht nicht, Juristen! Und man hat einfach nicht den Durchblick, was erlaubt mir die EU überhaupt noch zu regeln? Ich glaube, das ist die größte Enttäuschung, die unser Berufsstand gerade erlebt, dass die EU sehr wirtschaftsbezogene Urheberrechtsgesetze schafft und damit für Ausnahmen insbesondere im digitalen Umfeld keinen Raum mehr lässt. Und da müssen wir auf diese gemeinsamen Ebenen kommen, um irgendwie noch eine Handlungsfähigkeit in die Gesetze zu bekommen.

Die Frage wäre ja auch, wenn man weiter in die Zukunft blickt, ob wir nicht einen ganz anderen Ansatz wählen sollten? Der andere Ansatz wäre ja, bei den Autoren anzusetzen. Die Crux ist ja eigentlich deswegen so groß gewesen, weil die Autoren seit Generationen alle ihre Verwertungsrechte an die Verlage abgeben und jetzt gibt es ja neue Bewegungen, es gibt Open Access, es gibt in Amerika die neue Gesetzgebung, dass öffentlich geförderte Forschung dann auch öffentlich gemacht wird. Können Sie sich so was auch für Europa vorstellen, dass es in diese Richtung viel stärker geht?
Das ist eigentlich das interessanteste.

Dass wir wirklich neue Ansätze finden! Im Moment bewegen wir uns ja immer darin, dass wir etwas retten wollen. Wir wollen immer Bestandschutz haben und wir wollen so alte Verhältnisse dokumentieren und sie auf die neuen Gegebenheiten übertragen. Dann kommen wir eben sehr schnell an unsere Grenzen. Ich denke, ganz wichtig ist auf der einen Seite natürlich, das was gewollt ist und da darf uns das Urheberrecht nicht auf einmal behindern. Da müssen wir ganz einfach weiterarbeiten, wir müssen aber, und das ist auch Ihr Ansatz, neue Geschäftsmodelle entwickeln. Wir müssen völlig neu denken. Die Open Access Bewegung ist eine zu weiten Teilen schon etablierte neue Publikationsform. Sie wird ernst genommen. Große Verlage haben das schon erkannt. Nicht ohne Grund hat Elsevier seit 1½ Jahren eine Open Access Klausel in den Verlagsverträgen. Es sind im Moment die kleinen Verlage, die damit große Schwierigkeiten haben, die eben nicht elektronisch publizieren und befürchten, dass ihnen der Buchmarkt, der Buchverkauf weg bricht. Deswegen ist es auch da nicht richtig, bei den Verlagen anzuset-

zen, denn das sind einfach Kaufleute, die sehen müssen, mit welchen Geschäftsmodellen sie arbeiten. Wir müssen genau bei den Autoren ansetzen, das sind ja auch die, die durch das Urheberrecht geschützt werden und ich halte es für unbedingt notwendig, dass wir hier mehr Aufklärung betreiben. Das wird noch ein ziemlicher Prozess sein. Es sind ja die Autoren, die Wissenschaftler gewesen, die uns auch bei den Anhörungen im Bundestag, ich sag' mal, in den Rücken gefallen sind, indem sie 500 Unterschriften von renommierten Wissenschaftlern beigebracht und gesagt haben, alles, was die Bibliotheken da wollen, ist Quatsch, wir tragen das nicht, wir brauchen das nicht. Von daher ist es wichtig, dass wir mehr Aufklärung machen und nicht nur Aufklärung, sondern auch etwas tun. Von daher kann man jede Hochschule nur unterstützen, wenn sie sich dieser Open Access Bewegung anschließt. Da glaube ich, sind gute Erfolge zu verzeichnen.

Vielen Dank, Frau Beger. Wir werden sicher noch vieles zu diesem Thema in den nächsten Jahren veröffentlichen dürfen.

Thomson Scientific mit Premiere in Leipzig

KN-Gespräch mit Erik Jan van Kleef, Director of Sales von Thomson Scientific

Herr van Kleef, welche Themen wollen Sie hier in Leipzig den Bibliothekarinnen und Bibliothekaren vorstellen?

Am Allerwichtigsten ist unsere Weltpremiere hier auf dem Deutschen Bibliothekartag in Leipzig: Die Präsentation über die Neugestaltung unserer Zitierdatenbank ISI Web of Knowledge.

Eine Weltpremiere?

Ja, das ist hier in Leipzig eine wirkliche Premiere! Denn in Amerika wird die Neugestaltung von Web of Knowledge erst nächste Woche lanciert. Aus diesem Anlass laden wir unsere Kunden auch zu einem speziellen Workshop mit Imbiss am heutigen Mittwoch von 12.15 bis 13.15 Uhr in den Vortragsraum 10 auf Ebene +2 ein.

Wer wird den Workshop leiten?

Mein Kollege Jeff Clovis, Director Customer Education and Sales Support, ist speziell für diese Präsentation aus Philadelphia gekommen. Er wird die Neugestaltung unserer führenden Zitierdatenbank vorstellen, die wirklich für das 21. Jahrhundert fit gemacht ist. Er wird einen

Vorgeschmack darauf geben und Beispiele zeigen, wie die neue Suchoberfläche aussehen wird.

Haben Sie weitere Produkte im Gepäck, die Sie hier vorstellen werden?

Ja, Web of Knowledge ist nicht das einzige Produkt. Alle unsere Web of Knowledge-Abonnenten bekommen automatisch auch EndNote Web umsonst dazu. Dann verstehen sie, in welche Richtung wir gehen wollen. Wir möchten wirklich einen Workflow geben für den Researcher und den Endnutzer. Das ist eine ganz andere Dimension als nur eine neue bibliographische Datenbank mit einer neuen Oberfläche, es ist viel mehr damit möglich. Es war noch nie so einfach, Verzeichnisse und Bibliographien zusammenzustellen. Wir von Thomson möchten Workflow Tools auf den Markt bringen. Denn es ist einfach wichtig, dass man weiß, wie ein Wissenschaftler sucht. Er möchte ja auch mit seinen Suchergebnissen, mit den Resultaten, etwas verarbeiten können. Wir haben außerdem als neues Produkt Journal Usage Report (JUR), mit dem man Statistiken von Journalen besser bewer-

ten kann. Wie Sie wissen, haben wir auch

das Journal Citation Report. Zusammen mit Web of Science kann man auch die Bewertung sehen: Wo wird mein Wissenschaftler zitiert, wo publiziert mein Wissenschaftler? In welchen Journalen und in welchen nicht? Also, neben EndNote Web ist das Journal Usage Report ein weiteres wirkliches Workflow Tool. JUR kann wirklich bei der Auswertung der Statistiken, die jede Bibliothek bekommt, sehr hilfreich sein.

Welche Eindrücke haben Sie denn bisher hier vom Bibliothekartag in Leipzig gewonnen?

Ich finde das Leipziger Messegelände ganz toll. Alles ist hier sehr professionell organisiert. Und es sind wirklich viele Teilnehmer hier. Es sind auch viel mehr Aussteller da. Das zeigt den Erfolg! Wir freuen uns natürlich besonders über die Gespräche mit unseren Kunden, besonders deshalb, weil wir mit Web of Knowledge wirklich eine echte Neugierigkeit vorstellen können.



2730
TEILNEHMER



Kuscheliger Kongress

„Das wird ein sehr kuscheliger Kongress“, davon war Birgit Schneider, die Direktorin der Deutschen Nationalbibliothek Leipzig und Vorsitzende des Ortskomitees, bei der Eröffnungspressekonzferenz überzeugt. „Ganz intensive Begegnungsmöglichkeiten“ sieht sie für ihre Gäste bei diesem räumlich eng zusammengeführten Kongress.

155 Aussteller aus 12 Ländern

Oliver Zille, Direktor der Leipziger Buchmesse, freut sich über 1/3 Wachstum bei den Ausstellern der Fachmesse: 155 Aussteller aus 12 Ländern wurden dieses Mal räumlich in das Kongressgeschehen integriert.

Öffentlichkeitsarbeit

Jens Thorhauge, Direktor von Biblioteksstyrelsen, der zentralen Steuerungsagentur der Bibliotheken in Dänemark, plädiert für eine starke Öffentlichkeitsarbeit der Bibliotheken. Das dänische Bibliotheksportal wurde beispielsweise in einer viermonatigen Kampagne mit Bannern im Internet, mit Zeitungsanzeigen und insgesamt 60 TV-Spots beworben. Das wirkte sich natürlich ganz stark in den Zugriffen aus.

Access to 65.000 Electronic Titles

MylLibrary is the eBook hosting platform of Coutts Information Services (www.couttsinfo.com). It offers libraries a one month free trial to access 65.000 electronic titles available on the platform. For info on free trial contact Cathy Boylan: cboylan@couttsinfo.com

Australian Federal Consortium signs deal for ISI Web of KnowledgeSM

Thomson Scientific today announced that the Austrian Federal Consortium of 19 academic and government institutions has signed a three year deal to access ISI Web of KnowledgeSM, the premier research platform for the sciences, social sciences, arts and humanities. ISI Web of Knowledge provides an advanced gateway to the world's greatest collection of academic and scientific research. Under the terms of the deal most Consortium member libraries will also benefit from access to 100 years of groundbreaking scientific research information via Thomson Scientific's Century of ScienceTM. The Consortium members include most Austrian universities, top Austrian research institutions and the Austrian Academy of Sciences. (scientific.thomson.com)

THOMSON
—★—TM

Dies ist eine Bibliothek



Integrierte Bibliothekssysteme
Portale und Suchmaschinen
Fernleihe/Resource Sharing
Business Analyse Werkzeuge
Digitale Archivierungssysteme
Produktivitätssteigerungslösungen
Professionelle Dienstleistungen

Wo ist die Bibliothek? Natürlich in traditionellen Gebäuden. Aber sie befindet sich auch zu Hause. Im Park. Auf dem Flughafen. Ganz klar: Bibliotheken sind ein Kommunikationszentrum ... wo immer Menschen sind, um zu lernen, sich weiter zu entwickeln oder ihre Freizeit zu gestalten.

Und SirsiDynix ist immer dabei. Wir und unsere Kunden arbeiten eng zusammen, um den Zugang zur Welt der Informationen zu erleichtern.

Dabei kombinieren wir globale Perspektiven mit lokalem Fokus und bieten modernste Technologie zugeschnitten auf die lokalen Bedürfnisse. 14 Jahre Erfahrung im deutschsprachigen Raum sind hierin integriert.

Besuchen Sie unsere Homepage www.sirsidyndix.com und lassen Sie sich von unserem herausragenden technischen Know-how sowie internationaler Erfahrung überzeugen. Zu ihrem und Ihrer Kunden Vorteil.

SirsiDynix GmbH
Hamburg Office
Kurt-Nonne-Weg 23
22926 Ahrensburg
Tel: 04102 209 345

Bringing Knowledge to Life.

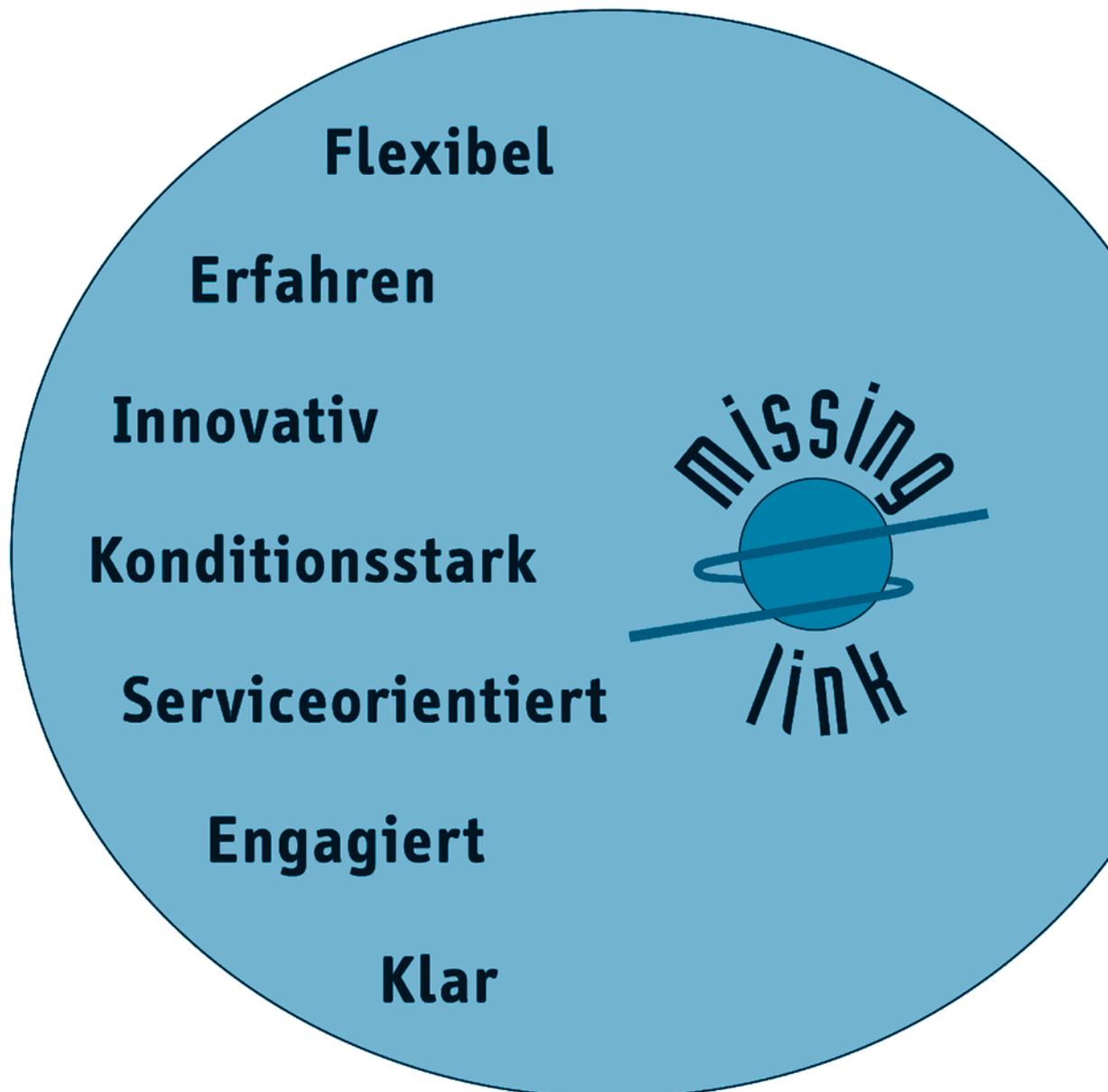
SirsiDynix

Missing Link

Westerstrasse 114-116 | 28199 Bremen

Tel.: [0421] 504348 | Fax: [0421] 504316

Erwerbungspartner, mit denen Sie rechnen können



www.missing-link.de

info@missing-link.de

Internationale

Versandbuchhandlung

OCLC PICA auf dem Kongress in Leipzig

Kongress News im Gespräch mit Norbert Weinberger,
Managing Director von OCLC PICA

Herr Weinberger, Ihre Firma OCLC PICA ist auf dem Kongress mit einem großen Stand vertreten. Welche Produkte und Novitäten haben Sie für die Bibliothekarinnen und Bibliothekare mitgebracht?

Wir sind mit verschiedenen Produkten für das Bibliothekswesen hier vertreten. Zum einen ist das natürlich der klassische Bereich für die Lokalsysteme mit unseren Lokalsystemen SunRise/LBS. Da gibt es Neuerungen im Bereich der lokalen Portale. Es ist wichtig, die Endnutzerzugänge noch mehr zu optimieren. Wir bieten hier z.B. eine Integration von FAST als Suchmaschine an.

Dann kommt der ganze Bereich dazu, den ich Social Networking nenne: also Benutzerrezensionen, Recommenderteile, die notwendig sind, um den Benutzer besser in den OPACs und lokalen Portalen navigieren lassen zu können. In dem Zusammenhang ist für uns als OCLC die Verbindung mit unserer zentralen WorldCAT-Datenbank wichtig. Hier gibt es eine Reihe von Services, die zentral angesiedelt werden. Da gibt es zukünftig Möglichkeiten, diese zentralen Services lokal und auf der Verbundebene nutzen zu können.

Das ist einer unserer Schwerpunkte hier in Leipzig.

Was können Sie zum aktuellen Thema Kataloganreicherung anbieten?

Es gibt bei uns dazu zwei Möglichkeiten. Zum einen bieten wir mit CONTENTdm die Möglichkeit, digitale Objekte auf der lokalen, der Verbundebene oder der globalen Ebene WorldCAT zu verwalten. Auf allen drei Ebenen kann man mit CONTENTdm Digital Repositories aufbauen, diese integrieren und auch nutzen, um Kataloganreicherung durchzuführen, zum Beispiel über das Scannen von Titelblättern und Inhaltsverzeichnissen. Zum anderen bieten wir über die Integration der Suchmaschine FAST an, zentrale Repositories, die auf der Verbundebene entstehen, lokal in die Kataloge mit zu integrieren ohne dass die Objekte lokal vorgehalten werden müssen. Das heißt, wir haben in den bibliographischen Daten die URLs mit dem Verweis auf das Objekt im Verbund, wir harvesten dieses Objekt und indexieren es lokal mit einer Volltextengine, so dass der Benutzer im lokalen OPAC etwas finden kann, obwohl das Objekt an einer



anderen Stelle liegt. Über die Anzeige der Titeldaten und die Referenz auf das Objekt kann man das Objekt wieder einbauen. Das ist ein interessanter Weg, weil es überflüssig macht, diese Objekte mehrfach vorzuhalten. Daneben haben wir diskutiert, dass wir digitale Objekte, die lokal anfallen, umgekehrt auch auf der Verbundebene bereit stellen, so dass die auch von der lokalen Seite geharvestet werden können, in den Verbund kommen und da wiederum auch für andere Teilnehmer zur Verfügung stehen. →

Nature Publishing Group

**scientific and medical excellence
in print and online**

Entdecken Sie die neuesten Entwicklungen von NPG. Erhalten Sie Informationen über neue Publikationen und Sonderangebote, kostenlose Online Proben, Site Lizenz Politik und Service Entwicklungen.

E-alerts sind nach Region, Institutions-Kategorie und künftige Abonnements angepasst. Kommunikationen sind auf eine Meldung pro Woche begrenzt.

Stand 0108

Melden Sie sich für die NPG Kommunikationen E-alert heute und erhalten Sie gratis ein T-Shirt von NPG!

Welche ersten Erfahrungen haben Sie damit in der Praxis gemacht?

Die FAST Thematik ist implementiert. Wir haben jetzt einige Kunden, die das ausprobieren. Mit den Verbänden in Bayern und NRW haben wir konkrete Tests, die relativ weit sind. Man muss natürlich mal sehen, wie das Benutzerverhalten sein wird. Nimmt der Benutzer das überhaupt an? Ich denke, die Lösung, eine Suchmaschine Volltext lokal mit indexieren zu lassen ist ein guter Weg, um überhaupt auf diese Objekte aufmerksam zu machen. Das sind erste Schritte. Jetzt muss man die Akzeptanz abwarten. Es ist ja gerade so, dass mit diesen Scanarbeiten angefangen wird und die ersten Objekte zur Verfügung stehen. Es gibt wenig praktische Erfahrung, wie die Benutzer mit diesen Daten umgehen, wie sie navigieren. Wenn wir das abgewartet haben, können wir entscheiden, an welchen Stellen die Sache verbessert oder ausgebaut werden muss.

Hier die obligatorische Frage dieses Kongresses auch für Sie: Was halten Sie von der Zusammenarbeit zwischen Google und der Bayerischen Staatsbibliothek?

Das ist eine tolle Lösung. Mir gefällt das sehr gut. Ich finde es wichtig, dass man sieht, dass Industrie auch in Bibliotheken investiert, dass Gelder zur Verfügung gestellt werden, die man von öffentlicher Hand ganz schwer bekommt. Ich weiß, dass das sehr kontrovers diskutiert wird. Ich persönlich finde es schön, wenn man von vielen Seiten auf Bibliotheken gelenkt wird. Unser WorldCAT-Ansatz ist genauso gewählt: Besser den Nutzer an vielen Stellen einfangen und auf die Bibliotheken leiten als die Bibliothek irgendwie in Vergessenheit geraten zu lassen.

Ich finde übrigens noch ein weiteres Thema wichtig. Hersteller und Bibliotheken sollten sich mit dem Thema E-book-Handhabung, Ausleihe und Nutzung, beschäftigen. Es gibt erste Ansätze dafür. Ähnlich wie bei der Ausleihe physischer Medien müssen wir uns überlegen, wie der Zugang, die Heranführung der Benutzer optimiert werden kann, vor allem das Katalogdatenthema liegt da noch im Argen. Das Einspielen von Metadaten alleine ist keine Lösung.

Also gibt es auch da noch viel Diskussionsbedarf. Letzte Frage: Wie ist Ihr Eindruck als Aussteller von den ersten Tagen des Kongresses?

Mit unserer Integration ist es natürlich dieses Mal besser. Wir sind näher an den Vortragsräumen und so haben die Teilnehmer zwischen den Vorträgen die Gelegenheit, die Ausstellung zu besuchen. Die Aussteller investieren immer unheimlich

Wichtige Programmänderungen

Mittwoch, 21. März 2007

WORKSHOPS

Zeit / Ort

Änderung!!

13:00 - 17:00 Uhr

Veranstaltung

BIB-Kommission für One-Person-Librarians
„Informationskompetenz in One-Person Libraries online vermitteln“
– Workshop zu den Möglichkeiten, durch Online-Angebote die Nutzer zu informieren und ihre Medienkompetenz zu steigern
Achtung, Veranstaltung findet statt in: Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur (HTWK), LIPSIUS-BAU, Raum 125 (1. Stock) Karl-Liebknecht-Str. 145 04103 Leipzig

ARBEITSSITZUNGEN

Zeit / Ort

NEU!

14:00 - 17:00 Uhr

Veranstaltung

Akribie – Arbeitskreis kritischer Bibliothekarinnen, Restitution und Reprivatisierung im historisch politischen Vergleich
Interne Arbeitssitzung

NEU!

16:00 - 17:00 Uhr

Vortragsraum 10

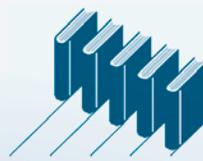
Individuelle Beratungsmöglichkeit für Bibliotheken zur EU-Förderung
Zusätzliches Angebot der EU-Beraterin des Kompetenznetzwerks für Bibliotheken



Die diesjährigen Preisträger des B.I.T.online-Innovationspreises wurden im Rahmen einer kleinen Feier ausgezeichnet. V.l.n.r.: Christina Bertram, Christoph-Hubert Schütte (B.I.T.online Herausgeber), Julia Hinz, Christiane Oehlke, Frau Prof. Krauß-Leichert, Jochen Stier und Susanne Riedel (BIB Vorsitzende).

viel in diese Stände! Das war nicht immer so glücklich auf den Bibliothekartagen gelöst. Wir sind aber dieses Mal sehr zufrieden. Wir haben sehr gute Gespräche geführt und nutzten natürlich auch die Gelegenheit für ein Anwendertreffen mit

unseren Systemanwendern. Das ist auch sehr schön verlaufen. Bei der Gelegenheit haben wir den Kollegen am Stand neue Dinge vorgeführt. Das wurde sehr gut angenommen.



DABIS.eu

Gesellschaft für Datenbank-Informationssysteme mbH

*Ihr Partner für Archiv-,
Bibliotheks- und DokumentationsSysteme*

BIS-C 2000

**Archiv- und
Bibliotheks-
Informationssystem**

DABIS.com - alle Aufgaben - ein Team

**Synergien: Qualität und Kompetenz
Software: Innovation und Optimierung
Web - SSL - Warenkorb und Benutzeraccount
Lokalsystem zu Aleph-Verbänden**

Software - State of the art - Open Source

Leistung	Sicherheit
Standards	Offenheit
Stabilität	Verlässlichkeit
Generierung	Adaptierung
Service	Erfahrenheit
Outsourcing	Support
Dienstleistungen	Zufriedenheit
GUI - Web - Wap - XML - Z 39.50	

**Wir freuen uns
auf Ihren Besuch
anlässlich des
Bibliothekartages
in Leipzig**

(19.-22. März 2007)

Archiv

**singleUser
Lokalsystem
multiDatenbank
multiProcessing
skalierbar
Unicode
Normdaten
multiMedia**

Bibliothek

**multiUser
Verbund
multiServer
multiThreading
stufenlos
multiLingual
redundanzfrei
Integration**

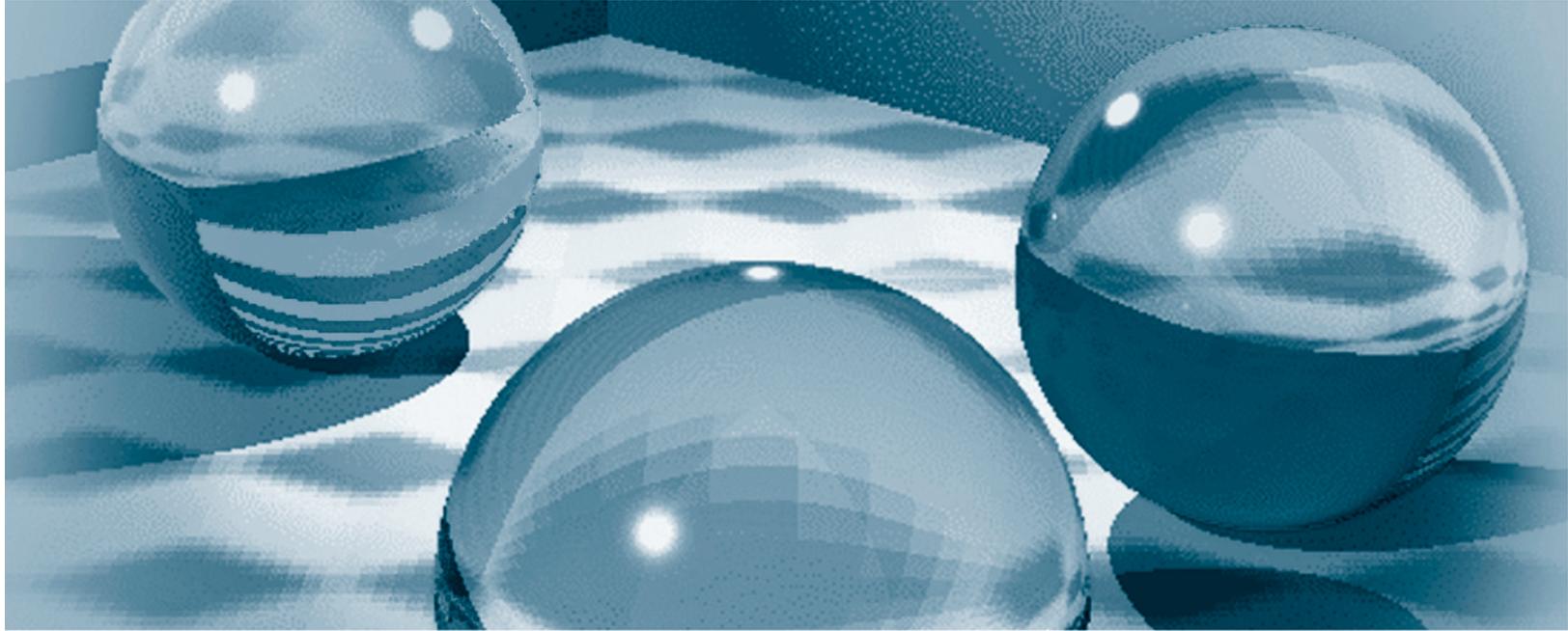
DABIS.com

**Heiligenstädter Straße 213
1190 - Wien, Austria
Tel.: +43-1-318 9 777-10
Fax: +43-1-318 9 777-15
eMail: office@dabis.com
http://www.dabis.com**

DABIS.de

**Herrgasse 24
79294 - Sölden/Freiburg, Germany
Tel.: +49-761-40983-21
Fax: +49-761-40983-29
eMail: office@dabis.de
http://www.dabis.de**

Zweigstellen: 61350 - Bad Homburg vdH, Germany / 1147 - Budapest, Hungary / 39042 - Brixen, Italy



INNOVATIVE LÖSUNGEN
DURCH INTELLIGENTE
SOFTWARE

 **FILERO**®

Enterprise Information Management System

 **LIBERO**®

Integriertes Bibliotheksmanagementsystem

OpenSearch

Portalsoftware für simultane Suche
in heterogenen Datenquellen

LIB-IT GmbH · Riedbachstr. 5 · 74385 Pleidelsheim · Germany
Telefon +49 (0) 71 44 / 80 41-0 · Telefax +49 (0) 71 44 / 80 41-108
admin@lib-it.de · www.lib-it.de

LIB-IT®